

Das «Vegano» ist wieder offen

Nach dem Auto-Crash im September: Das Wohler Restaurant Vegano hat am Montag still und heimlich wiedereröffnet. Mit vielen neuen Ideen.

Andrea Lim

Die Passanten können es kaum glauben: Schon den ganzen Tag stellen sich immer wieder welche vor die gläserne Schiebetür des «Vegano» in Wohlen und staunen, dass sie wirklich aufgeht. «Schön, dass Sie wieder geöffnet haben. Wir haben so lange darauf gewartet», sagt eine ältere Frau zu Inhaber Turac Aslan. Damit spricht sie vielen aus der Seele. Während des Interviews mit dieser Zeitung kommen sogar zwei Frauen ins Restaurant und bringen Aslan einen Strauss Rosen vor Freude über die Wiedereröffnung.

Instagrammer Hemad bringt neue Ideen

Das beliebte Restaurant an der Zentralstrasse 11 musste im vergangenen September schliessen, weil ein 19-jähriger Autolenker frühmorgens mit seinem Mercedes ins Gebäude gekracht war. Seither war nie ganz klar, was nun aus dem Lokal werden soll. Anfang Jahr war Aslan zuversichtlich, dass er schon bald wieder aufmachen werde. Im

Mai kamen dann plötzlich Gerüchte auf, dass das «Vegano» nun doch verkauft werden soll. Jetzt dürfen sich die Freunde des veganen Wohler Restaurants jedoch freuen. Ihr Lokal geht nicht wieder auf, sondern hat still und heimlich bereits am Montag aufgemacht.

«Am Montag haben wir alles vorbereitet. Da haben wir überhaupt keinen Umsatz gemacht», berichtet Turac Aslan. «Am Dienstag waren es dann genau 70 Franken Umsatz.» Und am Mittwoch läuft das Geschäft sichtlich wieder an.

Das freut den gebürtigen Türken sehr. Er hat immer noch Probleme mit der Versicherung, die plötzlich nicht mehr zahlen will. «Die Regionalpolizei hat mir aber versichert, dass ich alles habe, um wieder zu eröffnen. Also habe ich das gemacht», sagt er schulterzuckend. Dafür musste er sich von Freunden Geld leihen und kümmert sich um eine Erneuerung seines Wirtepatents. Aber noch länger nichts zu tun, kam für ihn einfach nicht infrage. Ausserdem gibt es neue Highlights im «Ve-



Turac Aslan (rechts) hat sich für die Wiedereröffnung seines «Vegano» in Wohlen Hilfe geholt: Ahmet Yildirim bringt mit seiner bekannten Marke Hemad spannende neue Gerichte ein. Bild: Andrea Lim

gano». Eines davon heisst Hemad und hat teilweise über 800 000 Aufrufe auf seinen Tiktok-Videos. Dabei ist Hemad, der eigentlich Ahmet Yildirim heisst und in derselben Region in der Türkei aufgewachsen ist wie Aslan, ein 57-jähriger Wohler, der auch schon für die

Grünen im Einwohnerrat sass. Hemad hat sieben Jahr lang den Take-away «Hemads Original» in Unterentfelden geführt, musste aber im vergangenen Sommer einsehen, dass allein schon der tägliche Arbeitsweg von Wohlen her so langsam zu weit wird für ihn.

«Ich kenne Turac und das «Vegano» schon seit Jahren und fand, dass hier wieder Leben reingehört», erzählt Hemad. Für seinen eigenen Take-away hat er damals eine Mischung aus Fondue und Kebab erfunden. «Als mir Turac sagte, dass das auch vegan möglich wäre, war ich skeptisch.» Aslan wirft lachend ein: «Du meinstest, das sei unmöglich!» Aber dann habe Hemad seine beliebte Original-Sauce mit Hafer-statt Vollmilch ausprobiert und war selbst begeistert vom Ergebnis. Neu steht darum «Hemads vegan überbacken» auf der Speisekarte.

Vorläufig gibt es auch Kuhmilch-Produkte

Hemad steht derzeit oft zusammen mit Aslan in der «Vegano»-Küche. «Ich arbeite aber nur aus-hilfsweise hier. Ich möchte meine Rezepte an Turac weitergeben. Das würde ich nicht bei jedem Kompliment. Ausserdem möchte er noch weitere Ideen auf der Speisekarte einbringen. Die beliebten Menüs wie vegane Dürüm oder Chi-Köfte gibt es natürlich

weiterhin. Neu wird zusätzlich das Taschenbrot und versuchsweise auch das Fladenbrot hausgemacht.

Turac Aslan merkt man an, wie glücklich er ist, sein Lokal endlich wieder aufmachen zu können. Vor allem die vielen glücklichen Kundinnen und Kunden, die ihm ihre Freude ausdrücken, sind Balsam für seine Seele. Denn man merkt auch, wie sehr ihn die vergangenen Monate mitgenommen haben. «Ich konnte ja überhaupt nichts für den Unfall damals und war nur froh, dass dem jungen Autolenker nichts passiert ist», erinnert er sich. «Aber die Scherereien mit der Versicherung haben mich wirklich mitgenommen.»

Jetzt muss er seine Schulden abbezahlen. Dafür braucht er Umsatz. Schweren Herzens hat er sich darum breitschlagen lassen, auch Kuhmilch und Kuhkäse in sein Sortiment aufzunehmen. «Fleisch wird man in meiner Küche keines finden. Aber weil doch recht oft Kunden nach Kuhmilchprodukten statt pflanzlichen Alternativen fragen, biete ich das vorläufig auch an.»

Nationalrat will Direktzug Baden–Bern

Die Motion zum Erhalt des Interregio 16 ist angenommen worden. Doch der Schnellzug ist noch nicht gerettet.

Pirmin Kramer

«Wir haben gewonnen, grosse Freude», schreibt Nationalrat Andreas Meier (Mitte) kurz nach der Abstimmung in einem Mail an diverse Adressaten. Der Nationalrat hat sich am Dienstag in seinem Sinne für einen Erhalt der SBB-Direktverbindung von Baden nach Bern ausgesprochen.

Die Motion, die Meier von Marianne Binder übernommen hat, die inzwischen im Ständerat sitzt, ist mit 101 zu 88 Stimmen angenommen worden. Beim Ausbauschrift 2035 war kein Di-

rektzug Baden–Bern mehr vorgesehen. Passagiere aus Baden und Brugg hätten in Aarau oder Olten umsteigen müssen.

Marianne Binder hat grosse Freude am Ja des Nationalrats, der damit ein starkes Zeichen für den Erhalt einer attraktiven Zugverbindung gesetzt habe. Nach dem Ja im Nationalrat kommt die Motion nun in die nationalrätliche Kommission und wird dann im Ständerat behandelt. Binder ist überzeugt, dass die Motion auch in der kleinen Kammer gute Chancen hat.

Ein wichtiges Argument seien dabei die Kosten. «Der Er-

halt der Direktverbindung ist ja alles andere als ein teures Ausbauprojekt. Dies könnte entscheidend sein angesichts der momentanen Diskussionen um den Bahnausbau.» Ex-SBB-Chef Benedikt Weibel hat vergangene Woche vor milliardenteuren Investitionen der Infrastruktur gewarnt. «Da muss doch ein so günstiges Projekt mit einem so grossen Mehrwert geradezu willkommen sein», sagt Marianne Binder.

Andreas Meier hatte noch am Montag befürchtet, dass einige Stimmen für ein Ja fehlen. «Zum Glück konnte ich noch

Mitglieder diverser anderer Parteien überzeugen.»

Meier hatte am Rednerpult unter anderem mit den Kosten argumentiert. «Von den 25 Milliarden Franken, die für den Bahnausbau geplant sind, braucht diese Massnahme keinen Rappen. Der Erhalt des Interregio 16 kostet nichts.» Das Kappen der Direktverbindung widerspreche den Bedürfnissen der wichtigen Wirtschaftsregion Baden-Brugg und des Ostaaargaus.

Badens Stadtammann Markus Schneider reagierte prompt auf die gute Nachricht aus Bern.

«Das ist ein wichtiger Entscheid für den Wirtschaftsstandort Baden und den Kanton Aargau.» Mitte Februar hatten Aargauer Nationalrätinnen und Nationalräte einen Brief erhalten, der von Stadtammann Markus Schneider sowie Chefinnen und Chefs diverser grosser Firmen aus Baden unterzeichnet wurde.

Für den Erhalt der Direktverbindung setzten sich unter anderem ABB, Hitachi, Ansaldo, Aveniq, Axpo, GE Gas Power, Infosys, Accelleron, das Kantonsspital Baden und die Trafo Betriebs AG ein. Sie sind

sich einig: «Man ist weder in der Region Baden noch in der Region Brugg primär an zusätzlichen Verbindungen interessiert.» Viel wichtiger sei eine Direktverbindung, ohne umsteigen zu müssen. Direkte Verkehrsverbindungen seien für Pendlerinnen und Pendler attraktiver als eine hohe Kadenz der Fahrten.

«Die stündige Reisezeit in Olten oder Aarau zu unterbrechen, führt zu Umsteigestress, zu ständigen Verspätungen und zu Effizienzverlust für alle Passagiere», hatten Stadt und Firmen argumentiert.

ANZEIGE



abo+

Ihre Zeitung bietet Ihnen mehr als regionale News.

Von vielseitigen Erlebnissen bis hin zu entspannten Wellnessstagen – machen Sie mehr aus Ihrer Freizeit!

Entdecken Sie jetzt alle abo+ Vorteile



Aargauer Zeitung

Badener Tagblatt

Limmattaler Zeitung

aargauerzeitung.ch

badenertagblatt.ch

limmattalerzeitung.ch